

Acht Glasen für Volkert Knudsen und Klaus Bülter – Ende der Wache

44 Jahre Verbandsgeschichte gehen beim VHSS und beim ZVDS zu Ende – 200 Gäste finden sich zur Verabschiedung ein – Selbst die Queen ließ sich hören -

Von Eckhard-Herbert Arndt

Die Schifffahrt lebt – ungeachtet geballten Technikeinsatzes – immer noch von Tradition. Wenn auf den alten Segelschiffen eine Wache – vier Stunden – endete, dann wurde das mit dem achtmaligen Anschlagen der Schiffsglocke – dem Glasen – angezeigt. Acht Glasenschläge – Ende der Wache. Ein solcher Wachwechsel wurde jetzt auch bei der Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten (VHSS) sowie dem Zentralverband Deutscher Schiffsmakler (ZVDS) eingeläutet. Denn nach fast 30 Jahren verließen Klaus Bültjer, der Mann mit dem Mehrfach-Geschäftsführer- Hut, sowie Volkert Knudsen als langjähriger Vorsitzender des ZVDS, die Brücke. „Heute gehen 44 Jahre Verbandsgeschichte zu Ende“, stellte Christian Koopmann, der neue Vorsitzende des ZVDS, vor den rund 200 Gästen des Abschiedsempfangs im Hamburger Atlantic Haus fest. Denn auf soviel Dienstzeit bringen es nämlich Knudsen und Bültjer gemeinsam.

Schiffsmakler Knudsen ein Verkaufstalent

Zur Feier des Tages, hoch über den Dächern des Elbe-Hafens, hatte sich auch Hamburgs neuer Hafen – und Wirtschaftssenator Frank Horch (parteilos), eingefunden. Für ihn als frisch bestellten Senator einer der ersten öffentlichen Auftritte. Auf der anderen Seite war es für ihn aber auch ein Freundschaftsdienst. Denn ihn und Knudsen verbindet eine durch und gerade über die maritime Welt begründete und gefestigte Freundschaft. Horch hatte tief in die Erinnerungssee-kiste gegriffen und dabei einige bemerkenswerte Erinnerungstücke hervorgeholt. Etwa, dass Volkert Knudsen schon als Schiffsmakler-Lehrling - „Stift hieß das damals“ - einen gesunden Kaufmanns- und Unternehmergeist bewiesen hatte. Die Lehre machte er damals, in den wilden Fünfzigern, natürlich nicht im väterlichen Betrieb – bei Sartori & Berger in Kiel – sondern bei einem Hamburger Unternehmen. Der junge Knudsen verdiente sich nebenbei noch die eine oder andere Mark „durch einen Handel mit Fotoapparaten, Waschmaschinen, Schmuck, Apfelsinen und Gebrauchsgütern“. Das Geschäft mit der „ungewöhnlichen Warenmischung“ florierte und zeigte schon damals, dass Knudsen das Zeug zum Unternehmer hatte. Diese Eigenschaft habe sich über all die Jahrzehnte immer wieder bestätigt. „Lieber Herr Knudsen, Sie sind in mehr als einer Hinsicht ein großer Unternehmer und auch ein großes Vorbild.“ Mehr noch: „Gäbe es einen Maritimen Oscar, Volkert Knudsen hätte ihn für sein Lebenswerk verdient.“ Zu dem gehöre, neben den vielen Ehrenämtern, auch sein engagiertes Eintreten für die Gemeinschaft, und zwar im Besonderen für Kinder und Jugendliche.

Das maritime Herz – ein Erbe der Vorfahren

Auch aus Sicht von Thomas Rehder, langjähriger Vorsitzender im VHSS und Vorstandsmitglied im ZVDS, ist der in Kiel fest verankerte Volkert Knudsen eine Art Glücksfall für das deutsche Schiffsmakler-Gewerbe. Als der ZVDS nach einem neuen Mann Ausschau hielt, „warst Du der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt“. Immerhin: Er bleibt dem Gewerbe als Ehrenvorsitzender eng verbunden.

Und Knudsen selber? Der zeigte sich einfach nur dankbar, dass er mit der vor vielen Jahrzehnten getroffenen Berufswahl absolut „auf die richtige Spur“ gesetzt habe. Im Übrigen müsse hier auch den eigenen Vorfahren gedankt werden, einst von den nordfriesischen Inseln stammend, die eine maritime Gen-Grundstruktur geschaffen hätten. „Es mag wohl sein, dass der Eine oder Andere am Strand mal das Leuchtfeuer etwas verrückt hatte und dabei dann den so Gestrandeten beim Löschen der Ladung behilflich war. Wir haben heute jedenfalls andere Geschäftsmethoden“, legte der unter herzlichem Gelächter nüchtern dar. Ein wichtiger Mann an seiner Seite, mit der er sich bestens ergänzt habe, sei über all die Jahre hinweg Klaus Bültjer gewesen: Geschäftsführer von VHSS und ZVDS. Knudsen anerkennend: „Wir verstanden und verstehen uns richtig passig!“

Bültjer überlebte sieben Verbandsvorsitzende

Ja, Klaus Bültjer, der mit dem Erreichen des 65. Lebensjahres am 25. März in den Ruhestand gehen kann. VHSS-Vorsitzender Christian Koopmann rief die fast drei Jahrzehnte seines Wirkens noch einmal in Erinnerung und prägte dabei den entscheidenden Satz für das Verbandsgeschichtsbuch: „Es ist eigentlich völlig egal, wer unter Klaus Bültjer Vorstand ist.“ Als „Mann vom Fach“ habe er in all den Jahrzehnten für die Branche Großartiges geleistet. Der Name Bültjer werde zudem stets mit einem maritimen Großereignis in Verbindung gebracht: das alljährliche Eisbeinessen der Hamburger Schiffsmakler, traditionell am ersten Freitag im November.

Auch Klaus Bültjer, dem es „angesichts von soviel Lob und Ehre ein wenig die Sprache verschlagen hatte“, schaute noch einmal zurück. Kurz, prägnant, im Telegrammstil. Nur diese Eckdaten seien genannt: „Sieben Vorsitzende, 80 Bilanzen, 60 Geschäftsberichte und eine Unmenge von Rundschreiben“. Dass er alles bewältigen konnte, daran, das Geheimnis lüftete er an diesem Tag, hatten im Hintergrund allerdings auch seine beiden Mitarbeiterinnen, Sylvia Scheper und Galina Kasch, einen gehörigen Anteil. Eine Lachlawine löste dieser Satz aus: „Sie haben schon im Vorfeld vieles geklärt, so dass ich gar nicht mehr aktiv werden musste (kurzes Schweigen)... wollte.“ Dieses Höchstmaß an Eigenständigkeit mündete schließlich in einem Anrufer, der die einfache Frage stellte: „Ich habe gestern mit einem Herrn Bültjer gesprochen – was macht der eigentlich bei Euch?“ Keine Frage: Klaus Bültjers spantrockener Humor könnte die Grundlage für eine Neuausrichtung im dritten Lebensabschnitt sein.

Noch 29 Jahre Restlaufzeit für den Neuen

Es war dem Überraschungsgast, dem britischen Schauspieler und Queen-Imitator, Mark Lyndon, vorbehalten, die engen persönlichen Verbindungen des englischen Königshauses zum Nicht-Blaublüter Klaus Bültjer herauszuarbeiten. Denn, was bis dato niemand wusste: Sie, die Queen persönlich, hatte am 25. März 1946 im Weltdorf Hambergen (Wesermarsch, d.Red.), mit Hand angelegt, damit „Klaus“ das Licht der Welt erblicken konnte. Schließlich landeten sie und ihr Mann „Philip“ nur deshalb im Hause Bültjer, weil sein Vater, als „local dentist“ angepriesen, der Einzige war, der die plötzlichen Zahnschmerzen von Philip zu beseitigen vermochte. Eine bahnbrechende Arbeitsteilung wurde begründet – „a typically British compromise“: Vater Bültjer behandelte den zahnkranken Prinz Philip und sie, die Queen, unterstützte die Hebamme. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: „You were a lovely boy – and you still are.“ Die Verbindung zwischen Buckingham Palace und Bültjer Castle währt übrigens bis heute. Unvergessen die gemeinsamen Fahrten auf dem „Plöner See“: „You in your little yacht – and me in the Queen Mary.“ Herrlich!

Acht Gläser – Ende der Wache, Beginn der neuen Wache. Die neuen Männer auf der Brücke tragen die Namen Christian Koopmann und Dr. Alexander Geisler, der neue Doppelgeschäftsführer von VHSS und ZVDS. Für Letzterem hatte Bültjer diesen Wunsch formuliert: „Für die kommenden 29 Jahre – ich glaube, das nennt man heute Restlaufzeit, wünsche ich Ihnen viel Glück und Erfolg“.

Eckhard-Herbert Arndt
4. April 2011